

**Gewissen** Tiefste Form des moralischen Bewußtseins. Im G. erfährt der Mensch seine ↗ Freiheit: es „sagt“ ihm vor, in und nach einer Entscheidungssituation, was er tun soll oder hätte tun sollen („gutes“ oder „schlechtes“ G.), ohne ihn zu zwingen; der Mensch kann anders handeln, als ihm sein G. befiehlt. Andererseits macht ihn sein G. verantwortlich vor einer höheren Macht, die er als nicht mit ihm selbst identisch erfährt und die ihn zum unbedingten Gehorsam herausfordert (↗ Religion). Das G. wird durch Erziehung und gesellschaftliche Auseinandersetzung geschult oder verbildet (z.B. bei Skrupulanten, d. h. Menschen mit übergroßen Gewissensbissen, oder bei Rassisten), es kann in komplizierten Situationen versagen („irriges G.“) oder durch ständige Mißachtung gelähmt werden (z. B. bei Gewohnheitsverbrechern). Man darf also das G. nicht einfach die „Stimme Gottes“ im Menschen nennen. Aber schon die Tatsache, daß das G. mindestens als Anlage vorhanden ist, kann weder nur aus der Evolution heraus noch allein gesellschaftlich erklärt werden, sondern ist ein Hinweis auf eine höhere moralische Instanz (↗ Gottesbeweise). Da dem Menschen das eigene G. näher ist als andere Beeinflussungen durch Öffentlichkeit, Erziehung usw., ist er verpflichtet, seinem G. immer zu folgen und mögliche Konsequenzen (z. B. bei Befehlsverweigerung aus G.sgründen) zu tragen. Ebenso muß er sein G. bilden

## 64 Gideon – Gloria

und lernen, es aus anderen Stimmen seines Innern herauszuhören. Die regelmäßige G.serforschung – z. B. vor dem Schlafengehen oder vor einer ✓Beichte – trägt zur Sensibilisierung des G.s bei und gehört wesentlich zur inneren Hygiene des Menschen. *et*